

Beim Caritas-Pirckheimer-Tag wird erstmals der Pirckheimer-Preis für herausragende Facharbeiten verliehen

## Glaser: „Diese Arbeit ist cool!“

Zum ersten Mal vergab die Caritas-Pirckheimer-Akademie im CPH Nürnberg anlässlich ihres jährlich stattfindenden Begegnungstages den Pirckheimer-Preis: Vier Schülerinnen und Schüler wurden für „herausragende Facharbeiten im Themenbereich Zeitgeschichte und Erinnerungsarbeit“ – so die Ausschreibung – gewürdigt und erhielten Buchgutscheine im Wert von 100 bis 250 Euro. Die Facharbeiten der Preisträger werden in einer Publikation veröffentlicht. In Zukunft soll der Pirckheimer-Preis jährlich überregional verliehen werden.

Der Vorsitzende der Jury, Professor Dr. Hermann Glaser, sparte in seiner Ansprache nicht mit Lob bei der Bewertung „dieses bedeutenden Preisausschreibens“. Er erblickt in den 24 Einsendungen einen „Beweis für die hohe Qualität der in der Oberstufe der Gymnasien geleisteten Arbeit.“ Das Siegerwerk des Regensburgers Philipp Werner bezeichnete der ehemalige Kulturreferent der Stadt Nürnberg „in Anpassung an den Jugendjargon“ schlichtweg als „cool“.

Der erste Preisträger hat das Fotoalbum seines Großvaters mit Kriegsaufnahmen aus Osteuropa ausgewertet. Diese private Erinnerungsarbeit habe der Autor engagiert aufs Historische ausgeweitet und dabei, so Glaser, große Nähe



Jury-Vorsitzender Professor Hermann Glaser (links) mit den Preisträgern Philipp Werner, Andrea Zülke, Juliane Hein und Dorothee Künzel.  
Fotos: Sauerbeck

gezeigt und zugleich Abstand gewahrt.

Andrea Zülke, ebenfalls aus Regensburg, kam mit ihrer Arbeit über den Volkstrauertag auf den zweiten Platz. Der dritte Preis ging an Juliane Hein aus Fürstenfeldbruck für ihre Arbeit über Flucht, Vertreibung und Integration und an Dorothee Künzel vom Nürnberger Hans-Sachs-Gymnasium, die über die Arisierung der Lederfabrik Kromwell schrieb.

Seit 2001 bildet das Erinnerungsforum DIDANET mit seinen historisch-politischen Seminaren zu den Themen Nationalsozia-

lismus und Erinnerungsarbeit einen Schwerpunkt im CPH-Programm.

Den diesjährigen Caritas-Pirckheimer-Tag – zum 542. Geburtstag der Namenspatronin des Hauses – nahmen Akademieleiter Dr. Siegfried Grillmeyer und die DIDANET-Projektleiter Dr. Doris Katheder und Matthias Weiß zum Anlass, das langjährige ehrenamtliche Engagement von Zeitzeugen mit der Verleihung des Dankeszeichens der Akademie CPH zu würdigen.

Eva Rössner, Hans Negel und Dirk Kuhl stellen sich regelmäßig an Studientagen oder in Schulklassen zum Gespräch zur Verfügung und leisten durch die anschauliche Schilderung ihrer ganz persönlichen Erfahrungen zur Zeit des NS-Regimes einen wertvollen Beitrag zur Erinnerungsarbeit.

### Gier als Auslöser der Krise

Festredner Professor Dr. Willibald Folz stellte mit seiner „Genesis einer Finanzkrise“ den Bezug zur Gegenwart wieder her. Das Aufsichtsratsmitglied der Münchner Hypothekbank erläuterte in einfacher und klarer Weise seinem aufmerksamen Publikum den Zusammenhang von ungesicherten amerikanischen Immobilienkrediten und weltweiter Finanzkrise.

Nach den Terroranschlägen vom 11. September habe die ame-

rikanische Regierung mit massiver Versorgung von Zentralbankgeld die Wirtschaft erfolgreich angekurbelt. In der Folge seien ungesicherte Kredite mit soliden Anlagen gemischt und in neuen Paketen verbrieft worden, die schließlich auch für Rating-Agenturen kaum noch nachvollzieh-

bar waren. Von da an mauserte sich die amerikanische Krise zur Weltkrise, und seither seien die gesamten Welt-Kapitalmärkte nicht mehr das, was sie vorher einmal waren, so Folz.

Die Frage nach dem Warum beantwortet der Experte ganz klar mit „Gier“ – die Gier der Einzelnen, die über ihre Verhältnisse gelebt hätten, des Staates, der immer mehr ausgegeben als eingenommen hätte und die Gier der Investmentbanken, die ohne Rücksicht auf Risiko nur auf den eigenen Profit geblickt hätten. Diese Finanzkrise zeige in besonderem Maße „den Einfallsreichtum des Menschen, Methoden zu entwickeln, um an anderer Leute Geld zu kommen.“

„Herr, lehre mich die Kunst der kleinen Schritte“, diesen Spruch von Antoine de Saint-Exupery hatte die Festgemeinde in der Feierstunde in St. Klara mit Generalvikar Monsignore Georg Kestel gebetet. Was bedeutet, dass ein jeder Einzelner in seinem Umfeld aktiv werden kann und muss, will er etwas bewegen.

Professor Glaser verwendete diesen Satz, um auf die Bedeutsamkeit der Erinnerungsarbeit hinzuweisen. Und im Hinblick auf die Finanz- und Wirtschaftskrise könnte er eine Anregung, vielleicht der einzig mögliche Ansatz sein.

Ulrike Pilz-Dertwinkel



Akademieleiter Dr. Siegfried Grillmeyer (links) ehrte die Zeitzeugen Eva Rössner, Hans Negel und Dirk Kuhl mit den Dankeszeichen der Akademie CPH.